



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generalis der Societatis
lesv**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstatt, 1613

VII. Von seiner Gütigkeit/ vnd freundtlichen Sitten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42873

seiner Schwester Tochter nehmen / vnd sich mit ihr vermählen möchte: mit disen angehengten Lobworten: Es stehe dem Päpstlichen Stul löblich vnd wol an / einen solchen vor anderen zubedencken / welcher bisshero / ermeldetem Stul / so getrewe vnd ansehliche Dienst erweisen / vnd vmb der lauteren Liebe Gottes willen / sich all seiner Titel / Güter / Liebe der Kinder / ic. begeben vnd entschlagen / were es billich / ein Römischer Papst sich eines solchen auch annemmen / vnd in gutem Schutz hielte. Hat sich also befunden / daß dises strenge vnd harte Gemüth des Vatters / gegen seinem Sohn Alvaro / nutzlicher vnd erschließlicher gewesen / weil es Gott also haben wöllen / als wann es der Vatter mit grosser Bitt vnd Fußfall begehrt hette. Vnd hat vnns auch hiemit / die wir eben diser Societets Hausgenossen seyn / ein anheimisch Exempel hinterlassen / damit wir von allen zeitlichen Sorgen vnd Sachen frey / vnser Zuversicht vnd Liebe auff Gott / der jederzeit für vns sorget / vnd sorgen wirdt / richten vnd setzen.

CAPVT VII.

Von seiner Gütigkeit vnd freundlichen Sitten.

Epist. 4. ad
Ruff. Mo-
nachum.

Recht vnd wol / lobet der heilige Hieronymus Exuperium / den Bischoff der Tolosaner inn Langendock / daß er für sich selber gefastet / vnd von der Speiß / die er in gewisser Maß vnd Gewicht für sich zumessen pfelet / ihme selber Unzen weiß abgebrochen vnd entzogen / damit er andere Hungerige möchte erquickten vnd speisen: Also / daß ihme sein eigener Hunger so peinlich vnd schmerzlich nicht gewesen / als wann er sehen müssen / daß andere Hunger leyden. Eben also war auch Franciscus beschaffen / welcher gegen ihme selber hart vnd streng / gegen anderen aber ganz gütig / freundlich vnd mildt / also daß er ihme selber nichts nachgab

gab noch verzige / anderen aber alles. Die Liebe der El-
tern / wie wir gesagt / hatte er nicht ausgelöscht: sondern
allein die Lieb gegen Fleisch vnd Blut / mit der göttlichen
verwechset. Gegen den Blutsverwandten hat er zwar
nicht vil Liebhosens gebraucht / jedoch wann sie was zim-
lichs / so weder seiner Andacht / noch ihrem Heyl zuwider /
begehrt / haben sie mit Trost / Rath vnd That / einen milden
Vatter an ihme erfahren: Also / daß sie seiner Hülf nie
vmb sonst vnd vergebens begehrt haben. Eine sonderbare
Güte aber vñ Miltigkeit / hat er gegen den Armen erzeigt /
also / daß er ihrent halben nicht rühwig gewesen / noch ab-
gelassen / bis ihnen alles das geraicht vnd gelaißt worden /
was von den Aertzten ihnen verordnet vnd fürgeschriben.
Alle Patres vñnd Fracres hatten wol gewist / daß sie all ihr
Anligen / Schmerzen vñnd Trawigkeit nirgends besser /
als bey ihme anbringen / vñnd inn seinen Busen vñnd Ohren
am sichersten legen mochten: dann er jederman zuhelffen /
willig vñnd hurtig war / es habe leibliche oder geistliche
Branchheiten betroffen. Vñ sich keiner besorgen dörfen /
daß er ime villeicht wurde verdriesslich noch beschwerlich
seyn / noch auch / wie gemeinglich andere pflegen / sich mit
vnwürschen vñnd rauhen Worten aufreden / er habe nicht
so vil Weil vñnd Zeit / sie anzuhören vñnd zuhelffen.

Auß diser so sitlichen vñnd willferigen Freundlichkeit /
ist ihme dise Gewonheit angewachsen / daß er im Schafs-
fen vñnd Gebieten / nie nichts scharpffs noch herbs mit
vnderlauffen lassen: Er sagte nicht: Thue das: Sibe /
daß du es verrichtest: sondern redet einen jeden ganz
glimpfflich an: Ich bitte / thut dises GOTT dem
Herz zu lieb. Getrawt ihr euch ohne Nach-
theyl ewerer Gesundtheit / dorthin zuverraisen?
Vermaint ihr / daß ihr so starck vñnd vermög-
lich / euch in diser Mission gebrauchen zulassen.

Ist es euch gefällig vñnd gelegen/den Docto-
ratitul/in diser oder jener Facultet vñnd Kunst
anzunehmen/vñnd zubestehin? Oder auff dise Weiß:
Mir ist eingefallen/ euch dises Ampt auffzutras-
gen: Doch hab ich zunor ewer Meinung vñnd
Bedencken anhören wöllen. Auff disen Schlag vñnd
Weiß hat er befunden / daß sie zu solchen ihnen angetrag-
nen Aemptern / sich desto genaigter / williger vñnd wacke-
rer eingestellt. Wann er vermerckte / daß einer inn seinem
Gemüth ängstlig vñnd kümmerlich war / versuchte er alle
Mittel vñnd Weg / wie er ihme möchte ins Radt greiffen /
die Bürderingeren / vñ als eingütiger Vatter einen Trost
bringen.

2.

Wann etwan einer auß menschlicher Schwachheit/
sich inn einer schlechten vñnd geringen Sach verstoffen/
brauchte er kein scharffs Wort gegen ihme/sonder allein:
Daß euchs Gott verzeihe/vñnd ich euch lieber
Bruder/ also heilig sehen möge/ Wie habt ihr
da gethan? Wie ist euch dise Red entwischt?
Wanns aber einer gröber gemacht / hat er ihn zu sich er-
fordert/freundlich mit ihme geredt/darneben aber nichts
ungestrafft lassen hingehen / vñnd also eines Vatters vñnd
Arzteen Ampt zugleich vertreten. Hat ihme derhalben
sein Verbrechen fürgehalten/mit Bitt/er wölle sich durch
wahre Reu vñnd Laidt besseren. Er selber wölle einen
theyl der Buß vñnd Straff auff sich nehmen/ ober schon
an solchem Verbrechen nicht schuldig / inmassen hiervon
oben Meldung geschehen. Wie diser liebevollen vñnd güt-
gen Weiß/ hat er leichtlich erhalten/was er gesucht/nem-
lich/die seinigen vom Irthumb zur Besserung vñnd auff
den rechten Weg zubringen: darumb man offt von ihme
gehört / daß einem Menschen nichts bessers an-
stehe/als daß er freundlich/mildt vñnd gütig sey.

Item 1

Lib. 2. c. 11.

Item: Ein Weiser solle alle ding zuvor mit Rath
versuchen/ ehe dann er zu That oder zu Wehr
vnd Wassen greiffe. Hernach aber/ wann sich der/ so
gestraucht/ gebessert/ vnd ein ander löbliche Weis an
sich genommen: da war kein Gedanc noch Gedächtnuß
mehr/ seiner vorigen Ubertrettung. Inn welcher Tugend
auch Ignatius/ wie wir auß seinem Leben vernommen/
anderen weit vorgangen.

Er pflegte zusagen: Wer Gott zum Fürsten haben/ vnd
ihme nach folgen wolte/ der müste ihm selber nicht nur ein
Haupt oder Kopff/ auch nicht nur zwey Augen/ vnd nur
zwo Hände zumessen/ sondern solle vil Glieder mit anderen
gemain haben. Dan vnder den Freunden (sagt man)
sollen alle ding gemain seyn. Hierauß erfolge/ wo
ein allgemaines Leid vnd Kümmeruß ein falle/ ein sol-
cher den Schmerzen vnd Mitleyden so wol empfinde/ als
wäres sein eigen: Vnd also geschehe dann/ daß wir alle ei-
nes Leibs Glieder werden. Vnd wie der Apostel von ihm
selber sagt / auch wir nahe sagen können: **Wer ist** 2. Cor. II.
schwach/ vnd ich werde nicht schwach: Wer
wirdt geergert/ vnd ich binne nicht: Wann er
sich vber Landt begab/ befahl er seinem Mitgeferten/ daß
er von der Wegzehrung / wie schlecht vnd gering sie war/
keinen Bettler/ so ihnen begegneten/ leer ließe fürüber ges-
hen/ doch aber mit solcher Maß / daß die Armen vermeh-
ren kondten/ daß die selber nicht reich waren/ von denen
das Almusen herkame / sondern ein Armer dem anderis
halffe. Es wäredann ein solche Noth eingefallen/ welche
weder an Maß noch Gesatz gebunden. Wann gar nichts
verhanden war / den Armen mitzutheylen / so erfrewt er
sich doch dessen/ das er selber freywillig sich mit der Armut
verlobt vnd verheurat hatte: darneben aber feyret sein Ges-
müch nicht/ vnd sprach inn ihm selber/ **Hett ich/ wie**
geris

gern wolt ich dir geben: Vnd ist ein solch Almuser
Gott/ welcher als ein Erforscher der Herzen/ mehr auff
das Hertz des Gebers / als auff die Gab selber sieht / vil
gültiger vnd angenehmer / wann einer an Gut arm ist/ vnd
doch mit frölichem vnd freygebigen Herzen/ vil vñ nach
der Paß zugeben bereit / als wann ein Reicher ein Gab
gibt/ die Kalt/ vnd nicht vast lustig von Handt gehet.

40

Plutarch.de
Vtilit ex
hospib.

Gegen meniglichen trug er grosse Lieb / Sönderlich
aber gegen denen/ welche mit Schmachworten ihme sein
Eh: zunehmen/ vnd zuuerkleinern begunten. Dann dise/
sagt er/ seyn mir sehr nutz vnd dienstlich/ in dem sie mich
behutsamer machen / damit er nit etwan mit seinem Wis
sen vñnd Willen etwas thäte / noch zuliesse/ das sträflich
seyn möchte. Dann eben das ist vor Zeiten auch der Weisen
Maining gewesen/ daß man auß den Feindē grossen Nutz
schöpffen könne vnd solle. Ist derhalben nie auß seinem
Mund gehört worden / daß er von solchen Widersachern
ein vnlöblichs Wort hette schiessen lassen/ sondern pflegte
ganz ehlich von ihnen zuhalten vnd zureden: daß auch je
mands in seiner Gegenwart inen an ihre Eh: geredt / vnd
guten Leumbden geschwächt / hette er nimmermehr ge
lidten. Dann er zusagen gewohnt war: Er ist der Maio
nung/ er habe recht vnd wol gethan. Was ei
ner eyferig vnd wol maint/ ist nicht zustraffen.
Item: Meine Sünd hetten eine mehr vnd größe
sere Straf verdienet: Irren sie/ so bittich Gott
daß er ihnen verzeihe. Vnglaublich ist es zuerzehlen/
mit was frölichem Angesicht man ihn sahe/ wann andere/
ohne seine Schuldt/ vbel von ihme redten/ anderst nicht/
als wann er mitten in dem Vngewitter vnd Meerwellen/
den sichern Port in Händen hette. Nicht allein aber ist er
mit Worten gegen seinen Feinden freundlich gewesen/
sondern hat sie auch / wo es die Gelegenheit geben / mit
hülff vnd Gutthaten ihme verbunden/ vñnd zu Freunden
gemacht.

gemacht. Dessen ich allda vil Exempla möchte einführen/
damit es aber nicht das Ansehen habe / als wolte ich je
mands mit Fleiß stechen noch verlegen / oder gedungen
wurde/deren Nāmen zueröffnen/welche so feindlich auff
ihn gesetzt/vnd mit schmählichen Worten verfolget/lasse
ich solches willig verbleiben.

Nicht einen schlechten Spon vnd Stritt / als er sei
nen fürstliche Titel noch führet / hatte er mit seiner Fraw
Stieffmutter/welcher er rechtlich aufzuführen / Gewiss
sens halber / damit man nicht sagen möchte / er hette seine
Erben außlauter Saumseligkeit der Güter beraubt / ge
zwungen worden. Als er aber endlich den Rechtshandel
verlohren/hat er solches so gar nicht vbel auffgenommen/
noch einigen Verdruß empfangen / daß ihm die Sach ab
gesprochen/daß ihm meniglichen mit Verwunderung / so
wol hernacher als zuuor / mit frölichem Angesicht / rhüwis
gen Geberden vnd gleicher Standthafftigkeit / gesehen
vnd erfahren haben: Ja auch / wie er seiner Fraw Mühme
erzehlet / ein weg als den andern den Richtern so freundes
lich gedanckt / als hette er den Handel selber gewonnen.
Dann ihm lieber war / daß seiner Fraw Stieffmutter / die
er in grossen Ehren hielte / möchte geholffen seyn / als ih
me selber. Eines so hohen vnd dapfferen Verstandes war
er noch inn seinen jungen Jahren / ehe dann er einigen Ges
dancken nach dem geistlichen Standt gehabt / daß er die
Liebe / Einigkeit / vnd Ruh des Gemüths / allen zeitlichen
Gütern wuste fürzuziehen.

Pater Laynes / der Societet General / schriebe an alle
Spanische Prouinzen / daß man aller deren Nāmen ver
zeichnet / ihm zuhanden schickte / welchen Gott ein sol
ches Hertz vnd Willengeben / daß sie ihr Leben daran zu
strecken / eintweder in Indiam zuziehen / das Euange
lium zupredigen / bereit weren: oder in Europa / die jungen
Knaben / inn den ersten Fundamenten vnd Rudimenten
der lateinischen Sprach / zuunderweisen / sich wolten ge
brauchen

brauchen lassen. Franciscus/deme damaln Hispania anbes
 Fohlen/ ob er wol disen Legibus nicht vnderworfen/ sonder
 befreyt war / hat er doch dises sein Erbieten mit eigener
 Handt dem Layni zugeschriben/ vnnnd so gar inn zierlicher
 Form verfasst vnd versiglet zugeschickt: Sein Wunsch
 vnnnd Begehren sey / vmb Christi Namens willen bey den
 Indianern sein Blut zuvergiesen / vnd alles außzustehen:
 Bitte derhalben/ daß er mit seiner Erlaubnuß/inn vorhas
 bender Expedition vnnnd Schiffahrt/ möge zugelassen
 werden vnd mit fahren / begehre mehr nicht als allein sei
 nes Fürbitts/ daß Gott disen seinen Willen besördere.

CAPVT VIII.

Von seiner Fürsichtigkeit.

D Iner nicht menschlichen / sonder göttlichen Für
 sichtigkeit/ist dises einige Argument so genug als
 tausendr: daß Franciscus mit so mannlichem vnd
 hohem Gemüth/ alle hochheit zeitlicher Ehren/ Glück/
 Güter / Titul vnnnd grossen Ansehens hinder die Thür ge
 setzt/ vnd die Christliche Armut höher geschätzt/ fürgezogen
 vnd mit freyem Gemüth vmbfangen. Danner ganz
 fürsichtig bey ihme selber geurtheylet / daß alle diese zer
 gängliche vnnnd eytele ding / für lauter nichts zuhalten/
 vnd darumben solche gar gern mit den ewigwerenden Güt
 tern vertauschet. Welche himmelische Weißheit/ das Ges
 müth des Menschen/ so mit Dunkelheit/ Nebel vnnnd
 Finsternuß vberzogen vnnnd geschwächt / wo nicht Gott
 durch das Licht des Glaubens Hülff thut / nicht durch
 sehen noch ergreifen kan.

1. Wann erwan etliche/so in die Societet begehrt/durch
 gar schlechte Sachen/wie im Anfang geschicht/ tribulirt
 vnd gehindert/daß sie sich nicht ganz vnd völig Gott er
 gaben: